



TRAUMA  
INSTITUT  
MAINZ

**Ausbildungs-Institut für  
Psycho-Trauma-Therapie  
- EMDR/Supervision -**

**Dr. Brigitte Bosse - Tel.: 06131 234628  
[www.traumainstitutmainz.de](http://www.traumainstitutmainz.de)**

# **Weisser Ring**

**Fortbildungsveranstaltung für Opferanwälte  
Psycho(-Trauma-)Therapie nach dem SGB V**

**Kassel, 13.-14.09.2013**

# Gliederung

- Psychotherapierichtlinien
- Therapie von Traumafolgen

# Psychotherapierichtlinien

- a) Was kann behandelt werden?
- b) Wer darf behandeln?
- c) Wie kann behandelt werden?
- d) Behandlungsmodalitäten
- e) Ausschlusskriterien

# Was kann behandelt werden?

Behandelt werden können nur **seelische Erkrankungen**.

Was eine seelische Erkrankung ist, regelt der **ICD-10**.

Seelische Erkrankungen erkennt man laut Richtlinie an der **Symptomatik**.

# Wer darf behandeln?

- **Approbierte ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen**
- **Kinder- und JugendpsychotherapeutInnen**
- **PsychoanalytikerInnen**

# Wie kann behandelt werden?

1. Verhaltenstherapie
2. Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie
3. Psychoanalyse

# Verhaltenstherapie

- Dient der Veränderung des gegenwärtigen **Verhaltens**
- Basiert auf den Grundsätzen der **Lerntheorie**
- Nutzt **Reizkonfrontation** in vivo oder in vitro
- Ist **zukunftsbezogen** und nicht retrospektiv



# Verhaltenstherapie: Indikation

- **Angst- und Panikstörungen**
- **Phobien**
- **Zwänge**
- **Depressionen**
- **Essstörungen**
- **Suchterkrankungen**

# Verhaltenstherapie: Kontra-Indikation

„Wenn Rahmenbedingungen, Umgebungsvariable oder gesellschaftliche Einflüsse die psychische Problematik stabilisieren oder forcieren.“

# **Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie**

- Bindungs- und beziehungsorientiert
- Höhere Ansprüche an die Introspektions- und Reflektionsfähigkeit
- Erkennen und Bearbeiten des zugrundeliegenden (unbewussten) Konflikts
- Bearbeitung alter Konflikte in der gegenwärtigen therapeutischen Beziehung

# Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie - Indikation

- Wenn die zugrunde liegende Psychodynamik sich auf einen pathogenen, wesentlichen (unbewussten) **Konflikt fokussieren lässt.**
- Wenn ein **Konflikt ursächlich** für die auftretende Symptomatik seelischer Erkrankungen ist.

# **Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie - Kontra-Indikation**

- **Keine?**

## **Relative Kontra-Indikation:**

- **wenn die Methode „unzweckmäßig“ ist, also PatientInnen von einer anderen Methode/Setting mehr profitieren würde**
- **Chronifizierte Störungen**

# Psychoanalyse

- Freie Assoziation und Träume
- Therapie im Liegen - regressionsfördernd
- Übertragung und Gegenübertragung
- Deutungen

# Psychoanalyse - Indikation

- **Persönlichkeitsstörungen**
- **Bei PatientInnen, bei denen die Symptome so stark strukturell verankert sind, dass es keine Symptomveränderung ohne Strukturveränderung gibt**

# Psychoanalyse - Kontra-Indikation

- Psychose

## Relative Kontra-Indikation:

- Borderline
- PTSD(?)



# Behandlungsmodalitäten

- Psychotherapie ist genehmigungs- und damit antragspflichtig
- Unterschieden werden Kurzzeit- und Langzeittherapie
- Unterschiedliche Therapieformen haben unterschiedliche Stundenkontingente

# Behandlungsmodalitäten: Stundenkontingente

	Probatorisch	Kurzzeit- therapie	Langzeit- therapie
<b>VT</b>	5	20	Max. 80
<b>PT</b>	5	25	Max. 100
<b>PA</b>	8	80	Max. 300

# Ausschlusskriterien

1. Beratung

2. Wenn es nicht der Heilung oder Besserung einer Krankheit dient

3. Wenn ein Behandlungserfolg nicht erwartet werden kann, weil:

- Motivation fehlt
- Die Eigenart der Persönlichkeitsstruktur oder die Lebensumstände entgegenstehen

# WICHTIG

Die verschiedenen Therapieverfahren dürfen nicht miteinander kombiniert werden.

# Unterschied Psychotherapie - Traumatherapie

Psychotherapie behandelt seelische Konflikte,

Traumatherapie bezieht sich auf die

Veränderung traumatisch verursachter

Symptome und auf die Veränderung

traumatischer Gedächtnisinhalte

Traumatherapie ist u.U. keine Therapie im

Rahmen der Richtlinien

# Definition Trauma (ICD 10)

Ein Trauma ist ein

*„belastendes Ereignis oder eine Situation außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophenartigen Ausmaßes (kurz- oder lang anhaltend), die bei fast jedem eine tiefe Verstörung hervorrufen würde.“*

# Diagnostik DSM IV

## Diagnostische Kriterien für 309.81 (F43.1) Posttraumatische Belastungsstörung

- A. Die Person wurde mit einem traumatischen Ereignis konfrontiert, bei dem die beiden folgenden Kriterien vorhanden waren:
- (1) die Person erlebte, beobachtete oder war mit einem oder mehreren Ereignissen konfrontiert, die tatsächlichen oder drohenden Tod oder ernsthafte Verletzung oder eine Gefahr der körperlichen Unversehrtheit der eigenen Person oder anderer Personen beinhalteten.
  - (2) Die Reaktion der Person umfaßte intensive Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen.  
**Beachte:** Bei Kindern kann sich dies auch durch aufgelöstes oder agitiertes Verhalten äußern.
- B. Das traumatische Ereignis wird beharrlich auf mindestens eine der folgenden Weisen wiedererlebt:
- (1) wiederkehrende und eindringliche belastende Erinnerungen an das Ereignis, die Bilder, Gedanken oder Wahrnehmungen umfassen können.  
**Beachte:** Bei kleinen Kindern können Spiele auftreten, in denen wiederholt Themen oder Aspekte des Traumas ausgedrückt werden.
  - (2) Wiederkehrende, belastende Träume von dem Ereignis.  
**Beachte:** Bei Kindern können stark beängstigende Träume ohne wiedererkennbaren Inhalt auftreten,
  - (3) Handeln oder Fühlen, als ob das traumatische Ereignis wiederkehrt (beinhaltet das Gefühl, das Ereignis wiederzuerleben, Illusionen, Halluzinationen und dissoziative Flashback-Episoden, einschließlich solcher, die beim Aufwachen oder bei Intoxikationen auftreten).  
**Beachte:** Bei kleinen Kindern kann eine traumaspezifische Neuinszenierung auftreten.
  - (4) Intensive psychische Belastung bei der Konfrontation mit internalen oder externalen Hinweisreizen, die einen Aspekt des traumatischen Ereignisses symbolisieren oder an Aspekte desselben erinnern.
  - (5) Körperliche Reaktionen bei der Konfrontation mit internalen oder externalen Hinweisreizen, die einen Aspekt des traumatischen Ereignisses symbolisieren oder an Aspekte desselben erinnern.

# DSM V

Auslöser für PTSD: „**A(1)**-Kriterium“

- Tod oder Todesnähe
- Gravierende Verletzung
- Sexuelle Gewalt
  
- „**A(2)**- Kriterium“ Furcht, Hilflosigkeit, Entsetzen

Entfällt !



# Therapie von Traumafolgen

Kann mit den Verfahren der Richtlinien­therapie eventuell nur unzureichend behandelt werden

- **VT** kann Traumafolgen mithilfe der kognitiv-behavioralen Therapie behandeln
- **PT** kann Traumafolgen mit Hilfe des PITT behandeln
- **PA** hat in ihrer strengen, ursprünglichen Form keine guten Behandlungsansätze

# Traumatherapeutische Ansätze

- Kognitiv-behaviorale VT
- PITT/Screen Technik
- Gestalttherapie
- Hypnotherapie
- Energetische Therapie
- Somatic Experience

# Traumatherapeutische Ansätze: EMDR

- Gute und schnell wirksame Therapiemethode für akute Traumafolgestörungen
- Gut kombinierbar mit anderen Therapieverfahren
- Als alleinige Technik nicht ausreichend für die Behandlung von Komplextraumatisierten

# Finanzierung von Traumatherapie

Die **gesetzlichen Krankenkassen** bezahlen nur  
Richtlinientherapie

**Berufsgenossenschaften** bezahlen die  
Behandlungen von PTSD als Folge von  
Arbeitsunfällen

Über das **OEG** können Therapiekosten bewilligt  
werden

# **Zusammenarbeit von PsychotherapeutInnen und AnwältInnen**

- **Zur Durchsetzung von Behandlungsansprüchen gegenüber der GKV**
- **Zur Durchsetzung von Behandlungsansprüchen im Rahmen des OEG**
- **Zur juristischen Aufarbeitung von Straftaten als Ursache von Traumatisierung und PTSD**

# Ausbildungscurriculum (DeGPT)

## Aufbau und Inhalt des Fortbildungsangebots

### 1. Seminar, Tag 1, 23.01.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
14.00-16.00	Vorstellung  Geschichte der Psychotraumatologie	Vorstellung der Teilnehmenden und des Kurskonzepts  Charcot, Janet, Oppenheim, Freud – von der Verführungstheorie zur Psychoanalyse; Feministische Ansätze - „Seelenmord“	Modul 1*: Theoretische Grundlagen	2 UE	Dr. Brigitte Bosse, Annelie Wagner
16.00-16.30	PAUSE				
16.30-18.00	Neurobiologie, Störungsmodelle und Behandlungsmodelle	Besonderheiten des Trauma-Gedächtnisses, Störungsmodelle und Behandlungsmodelle (Traumaphysiologie, Neurophysiologie) mit Hinweisen zu Weiterbildungsmöglichkeiten	Modul 1*: Theoretische Grundlagen	2 UE	Dr. Wolfgang Wöller
18.00-18.15	PAUSE				
18.15-19.00	Neurobiologie, Störungsmodelle und Behandlungsmodelle	Fortsetzung	Modul 1*: Theoretische Grundlagen	1 UE	Dr. Wolfgang Wöller
19.00-19.45	Vorstellung der traumaspezifischen Fachgesellschaften und der Behandlungsleitlinien	DeGPT, EMDRIA, Leitlinien	Modul 1*: Theoretische Grundlagen	1 UE	Dr. Wolfgang Wöller

## 1. Seminar, Tag 2, 24.01.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-10.30	Epidemiologie von Traumatisierungen, Traumafolgestörungen und häufigen komorbiden Störungsbildern.	Traumafolgestörungen und Komorbidität, Besonderheiten bei spezifischen Traumatisierungen (sexuelle Gewalt, Folter, militärische Einsätze, Asylverfahren)	Modul 1*: Theoretische Grundlagen	2 UE	Dr. Brigitte Bosse
10.30-10.45	PAUSE				
10.45-12.15	Diagnostik und Differentialdiagnostik bei akuter Belastungsreaktion	Diagnostik akuter Belastungsreaktionen mit Fragebögen. Möglichkeiten der Frühintervention: Kölner Opferhilfe-Model (KÖDOPS), Freiburger FAUST-Studie	Modul 2*: Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen	2 UE	Dr. Frauke Rodewald
12.15-12.30	PAUSE				
12.30-13.15	Diagnostik der Posttraumatischen Belastungsstörung I	Checklisten, Fragebogenscreening, diagnostische Interviews, Differentialdiagnostische Abgrenzung (PTSS-10, IES, PDEQ, SCID-PTSD, CAPS)	Modul 2*: Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen	1 UE	Dr. Frauke Rodewald
13.15-14.00	MITTAGSPAUSE				
14.00-15.30	Diagnostik der Posttraumatischen Belastungsstörung II	Fortsetzung	Modul 2*: Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen	2 UE	Dr. Frauke Rodewald
16.00-18.30	Diagnostik komplexer Trauma-Folgestörungen	Diagnostik komplexer Trauma-Folgestörungen und dissoziativer Störungen (SCID-D, Relevanz der somatischen Dissoziation, FDS, DES), Dissoziative Identitätsstörung	Modul 2*: Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen	3 UE	Dr. Frauke Rodewald



## 1. Seminar, Tag 3, 25.01.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-9.30	Reflexion	Reflexion der Lerninhalte des letzten Tages			Dr. Brigitte Bosse
9.30-11.00	Durchführung von Erstgesprächen und Psychoedukation bei traumatisierten PatientInnen.	Psychedukation und Phasen der Traumaverarbeitung: Von der akuten Belastungsreaktion bis zur persistierenden PTBS	Modul 2*: Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen	2 UE	Dr. Brigitte Bosse
11.00-11.30	PAUSE				
11.30-13.00	Überblick zur Forschung und den traumaspezifischen Behandlungsverfahren, Psychopharmakotherapie von Traumafolgestörungen	Überblick über den aktuellen Stand der Psychotherapieforschung im Bereich Trauma Kurzdarstellung der anerkannten traumaspezifischen Behandlungsverfahren; Reflektion gemäß Evidenzgrad (Cochrane, Metaanalyse): EMDR, PITT, kognitive VT/Schema-Therapie, Hypnotherapie	Modul 1*: Theoretische Grundlagen	2 UE	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Helga Ströhle
13.00-14.00	MITTAGSPAUSE				
14.00-15.30	Affektmodulation und Affektkontrolle	Achtsamkeitsübungen, Achtsamkeitskontrolle, Bedeutung des „Window of Tolerance“, Ressourcenförderung über Ressourcenlisten; Krisenmanagement, vorsorgliches Erstellen von Notfallplänen, Etablieren des Notfallkoffers, theoretischer Vortrag und praktische Übungen (Kleingruppen) im Wechsel	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Helga Ströhle
15.30-16.00	PAUSE				
16.00-17.30	Affektmodulation und Affektkontrolle	Fortsetzung	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Helga Ströhle

## 1. Seminar, Tag 4, 26.01.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-9.45	Phasenverlauf der akuten Traumatisierung	Vortrag: Schockphase, Einwirkungsphase, Erholungsphase	Modul 4*: Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention	1 UE	Dr. Marion Krüsmann
9.45-11.15	Anleitung im Umgang in der akuten Krise	Unterstützung in der akuten Schockphase/in der Belastungssituation, Erstmaßnahmen zur Stabilisierung, Herstellen der inneren und äußeren Sicherheit, praktische Einübung der Gesprächsführung	Modul 4*: Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention	2 UE	Dr. Marion Krüsmann
11.30-13.00	Praxisvermittlung im Umgang mit Akutsymptomen wie dissoziativen Phänomenen und Angstreaktionen	Praktische Übungen: Realitätsorientierung und Dissoziationsstopp	Modul 4*: Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention	2 UE	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Marion Krüsmann
13.00-14.00	MITTAGSPAUSE				
14.00-15.30	Notfallversorgung in Großschadenslagen	Abläufe bei psychosozialen Notfallversorgungen und Katastrophen/Großschadenslagen (z.B. Amoklauf, Zugunglück), Überblick über gefährdete Personengruppen und Kooperation mit Diensten am Einsatzort	Modul 4*: Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention	2 UE	Dr. Marion Krüsmann
15.30-16.00	PAUSE				
16.00-16.45	Kritische Bewertung von Erstmaßnahmen	Debriefing, Einsatz von konfrontativen Behandlungstechniken vor Konsolidierung der Trauma-Folgesymptomatik, Maßnahmen zur sekundären Prävention	Modul 4*: Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention	1 UE	Dr. Marion Krüsmann
16.45-17.00	PAUSE				
17.00-18.30	Besonderheiten von Arbeitsunfällen	Psychotherapie im Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung	Modul 4*: Behandlung akuter Traumafolgestörungen und Krisenintervention	2 UE	Dr. Marion Krüsmann

## 1. Seminar, Tag 5, 27.01.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-10.30	Affektmodulation und Affektkontrolle	Skill-Training (DBT-Ansätze)	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Eckhard Roediger
10.45-12.15	Kognitive Techniken	Identifizieren maladaptiver Schemata und dysfunktionaler Kognitionen – kognitiv-behaviorales Vorgehen, Ansätze der Schema-Therapie (Veränderung der traumaspezifischen Muster von Scham, Schuld und Ekel), theoretischer Einführungsvortrag 2h, Techniken, Übungen und Kleingruppen 4h	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Eckhard Roediger
12.15-12.30	PAUSE				
12.30-13.15	Kognitive Techniken	Fortsetzung	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	1 UE	Dr. Eckhard Roediger
13.15-14.00	MITTAGSPAUSE				
14.00-16.30	Kognitive Techniken	Fortsetzung	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	3 UE	Dr. Eckhard Roediger
16.30-17.00	PAUSE				
17.00-18.30	Arbeit mit dem Inneren Kind	Arbeit mit dem Inneren Kind	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Ulrike Reddemann

## 1. Seminar, Tag 6, 2801.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-10.30	Hypnotherapeutisch-imaginative Techniken	Einführung in die hypnotherapeutischen imaginativen Techniken, Vorstellung PITT, Erläuterung Distanzierender Imaginationsübungen (z.B. Tresorübung, Sicherer Ort, etc.), Vorstellung der gängigen Ressourcenaktivierungsübungen, u.a. Screen-Technik; theoretischer Vortrag und praktische Übungen (Kleingruppen) im Wechsel	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Ulrike Reddemann
10.30-10.45	PAUSE				
10.45-12.15	Hypnotherapeutisch-imaginative Techniken	Fortsetzung	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Ulrike Reddemann
12.15-12.30	PAUSE				
12.30-14.00	Hypnotherapeutisch-imaginative Techniken	Fortsetzung	Modul 3*: Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation	2 UE	Dr. Ulrike Reddemann
14.00-15.00	MITTAGSPAUSE				
15.00-16.30	Abschluss	Evaluation, Besprechung der kommenden Kurseinheiten			Dr. Brigitte Bosse

Die Module 5\* und 6\* werden extern (zwei Wochenendseminare) über das EMDR-Institut Deutschland (<http://www.emdr-institut.de/>) angeboten.

Die Kosten betragen für das Einführungsseminar inklusive Praxistag 650,- Euro, für das Fortgeschrittenenseminar 510,- Euro.

## 2. Seminar (Modul 5\*): Konfrontative Bearbeitung von Traumafolgesymptomen (non-komplexe PTBS) – Extern

Thema	Inhalt	Stunden	DozentIn
Konfrontative Bearbeitung von Traumafolgesymptomen (non-komplexe PTBS)	EMDR-Grundkurs	30h	EMDR-Institut Deutschland, Dr. Arne Hoffmann

## 3. Seminar (Modul 6\*): Behandlung komplexer Traumafolgestörungen einschließlich Dissoziativer Störungen – Extern

Thema	Inhalt	Stunden	DozentIn
Behandlung komplexer Traumafolgestörungen einschließlich Dissoziativer Störungen	EMDR-Fortgeschrittenenkurs	30h	EMDR-Institut Deutschland, Dr. Arne Hoffmann

#### 4. Seminar, Tag 1, 05.11.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-9.45	Begrüßung und Einführung	Aufgaben und Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung Versorgungsstrukturen und Traumazentren der gesetzlichen Unfallversicherung	Zusatzmodul I: Einführungsveranstaltung zum „Psychotherapeuten-Verfahren der DGUV“		N.N. – DGUV Landesverband Mitte, Mainz
9.45-10.45	PAUSE				
10.45-11.45	Das Psychotherapeuten-Verfahren der DGUV	Psychotherapeutenverfahren/Reha-Management und Zusammenarbeit mit Unfallversicherungsträgern	Zusatzmodul I: Einführungsveranstaltung zum „Psychotherapeuten-Verfahren der DGUV“		N.N. – DGUV Landesverband Mitte, Mainz
11.45-12.45	MITTAGSPAUSE				
12.45-13.30	Fortsetzung	Besondere Kausalitätsprobleme, Beweisanforderungen	Zusatzmodul I: Einführungsveranstaltung zum „Psychotherapeuten-Verfahren der DGUV“		N.N. – DGUV Landesverband Mitte, Mainz
13.30-14.30	Fortsetzung	Aspekte der Traumatherapie nach Arbeitsunfällen anhand von Beispielen aus der Praxis	Zusatzmodul I: Einführungsveranstaltung zum „Psychotherapeuten-Verfahren der DGUV“		N.N. – DGUV Landesverband Mitte, Mainz
14.30-15.00	PAUSE				
15.00-16.00	Fortsetzung	Beteiligung am Psychotherapeutenverfahren/ Abrechnung von Leistungen Abschlussdiskussion	Zusatzmodul I: Einführungsveranstaltung zum „Psychotherapeuten-Verfahren der DGUV“		N.N. – DGUV Landesverband Mitte, Mainz

Das von ReferentInnen der DGUV durchgeführte Tagesseminar entspricht der für die Aufnahme in das Psychotherapeutenverfahren erforderlichen Einführungsveranstaltung der Gesetzlichen Unfallversicherung. Die Teilnahme daran wird Ihnen gesondert bescheinigt. Nach Nachweis der übrigen Anforderungen können Sie am Psychotherapeutenverfahren der DGUV vertraglich beteiligt werden. Sie sind dann berechtigt, Versicherte der gesetzlichen Unfallversicherung zu behandeln und die erbrachten Leistungen nach einem speziellen Gebührenverzeichnis zu Lasten des zuständigen UV-Trägers abzurechnen. Ein Verzeichnis der beteiligten PsychotherapeutInnen steht den Unfallversicherungsträgern sowie den Durchgangs- und H-Ärzten bundesweit zur Verfügung. **Das Modul wird angeboten in den Räumen der Gesetzlichen Unfallversicherung, Landesverband Mitte in Mainz, Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15, 55130 Mainz.**

#### 4. Seminar, Tag 2, 06.11.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-9.45	Einführung	Relevanz von juristischen Kenntnissen in der psychotraumatologischen Arbeit	Zusatzmodul II: Besondere rechtliche Rahmenbedingungen der Traumatherapie	1 UE	Dr. Brigitte Bosse
9.45-10.30	Sexualisierte Gewalt	Strafrechtlicher Umgang mit sexueller Gewalt und Prozessbegleitung	Zusatzmodul II: Besondere rechtliche Rahmenbedingungen der Traumatherapie	1 UE	RA Sabine Platt
10.30-11.00	PAUSE				
11.00-12.30	Sexualisierte Gewalt	Fortsetzung	Zusatzmodul II: Besondere rechtliche Rahmenbedingungen der Traumatherapie	2 UE	RA Sabine Platt
12.30-13.30	MITTAGSPAUSE				
13.30-15.00	Opferentschädigungsgesetz	OEG: Grenzen und Möglichkeiten für Opfer krimineller Gewalt	Zusatzmodul II: Besondere rechtliche Rahmenbedingungen der Traumatherapie	2 UE	RA Barbara Wüsten, Weisser Ring
15.00-15.30	PAUSE				
15.30-19.30	Exkursion: Besuch der berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik in Frankfurt	Vorstellung des Behandlungskonzepts, Führung durch die Klinik und fachlicher Austausch	Zusatzmodul II: Besondere rechtliche Rahmenbedingungen der Traumatherapie	4 UE	N.N. – DGUV

#### 4. Seminar, Tag 3, 07.11.2014

Uhrzeit	Thema	Inhalt	Modul	Stunden	DozentIn
9.00-10.30	Psychohygiene	Theorie: Burn-Out, Unterscheidung zwischen Burn-Out und Compassion Fatigue, Selbstdiagnose; Vortrag und Übungen	Modul 7*: Selbsterfahrung und Psychohygiene	2 UE	Dr. Brigitte Bosse
10.30-10.45	PAUSE				
10.45-12.15	Psychohygiene	Fortsetzung	Modul 7*: Selbsterfahrung und Psychohygiene	2 UE	Dr. Brigitte Bosse
12.15-12.30	PAUSE				
12.30-13.15	Sekundäre Traumatisierung	Theorie: Risiko der sekundären Traumatisierung Anleitung zur Selbstfürsorge	Modul 7*: Selbsterfahrung und Psychohygiene	1 UE	Dr. Brigitte Bosse
13.15-14.00	MITTAGSPAUSE				
14.00-16.30	Traumazentrierte Selbsterfahrung	Eigene „Fallstricke“ der Traumatherapie, Gelegenheit zur Selbstreflektion; Bearbeitung in Kleingruppen	Modul 7*: Selbsterfahrung und Psychohygiene	3 UE	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Helga Ströhle
16.30-17.00	PAUSE				
17.00-18.30	Traumazentrierte Selbsterfahrung	Fortsetzung	Modul 7*: Selbsterfahrung und Psychohygiene	2 UE	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Helga Ströhle



#### 4. Seminar, Tag 4, 08.11.2014

Thema	Inhalt	Stunden	DozentIn
Abschlusskolloquium	Kollegiales fallbezogenes Gespräch mit Dokumentation der Prüfungsthemen in einem stichpunktartigen Protokoll	1h	Dr. Brigitte Bosse, Dr. Helga Ströhle, Annelie Wagner
Supervision	Parallel zu dem Abschlusskolloquium wird Supervision in der Gruppe angeboten	Nach Bedarf	

#### Modul 8\*: Supervision

Voraussetzung für die Zertifizierung ist die regelmäßige Supervision eigener Fälle (entsprechend den DeGPT-Richtlinien im Einzelsetting (20h) oder in Gruppen mit maximal 6 Teilnehmenden (30h)).

Es sind mindestens sechs supervisierte und dokumentierte Behandlungsfälle mit unterschiedlichen Störungsbildern (PTSD, Akuttrauma, komplexe Traumatisierung) mit mindestens 50 Behandlungsstunden vorzulegen. In mindestens vier Fällen muss die volle Diagnostik (mindestens drei traumaspezifische Testverfahren) dokumentiert sein.

Das Trauma Institut unterstützt bei der Suche nach geeigneten SupervisorInnen.

#### Kosten

Die Kosten für das Zertifikat betragen für die vom Trauma Institut ausgerichteten Seminare 160,- pro 10 UE. Darin enthalten sind Kaffee, Getränke und Kuchen sowie Mittagessen. Für das erste Seminar fallen damit Kosten von 800,- Euro an, das zweite Seminar kostet 320,- Euro. Die Teilnahme an der DGUV-Schulung kostet 25,- Euro. Für das Abschlusskolloquium wird zusätzlich eine Gebühr von 180,- Euro erhoben.

Hinzu kommen die Kosten für die externe EMDR-Ausbildung (650,- + 510,- Euro) und die Supervision.

Die DeGPT-Ausbildung des Trauma-Instituts umfasst insgesamt 130 UE (inklusive EMDR). Hinzu kommen noch 20-30 Supervisionsstunden.

Maximal können 25 Personen an dem Ausbildungskurs teilnehmen.

\* Modul gemäß DeGPT-Richtlinie Oktober 2012